

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

Vom Warten auf den nächsten Einsatz...

Uli Haider ist stellvertretender Solo-Hornist bei den Münchner Philharmonikern und Mitinitiator der MON-Kooperation mit »seinem« Orchester. Gerade die Bläser der Philharmoniker haben ihre Wurzeln nicht vergessen, die zumeist in den heimatlichen Blaskapellen liegen. Darum wirken sie bereitwillig als Dozenten bei MON-Lehrgängen wie der Bläserakademie »advanced« mit oder lassen sich von den MON-Musikern und Dirigenten bei ihrer Berufsausübung über die Schulter schauen. Uli Haider erklärt in dieser monatlichen Kolumne »sein« Orchester – einen kleinen Kosmos, in den man normalerweise nicht viele Einblicke bekommt. In dieser Ausgabe geht es um Langeweile, die aufgrund geringer Spielzeiten bei den (Blech-)Bläsern auch auf der Bühne schon mal aufkommen kann.

Gerade die Blechbläser im Orchester haben oft wenig zu spielen. Ist das manchmal langweilig?

Blechbläser und Schlagzeuger verbringen tatsächlich sehr viel Zeit mit Warten, denn bei manchen Sinfonien haben sie nur einen Satz oder sogar nur wenige Töne zu spielen. Als mein persönliches Extrembeispiel kann ich da eine Produktion von Richard Wagners »Siegfried« nennen, bei der ich an der Staatsoper als Aushilfe für das 6. Horn und Wagner tuba bestellt war. Die Oper dauert ohne Pausen gerechnet fast vier Stunden, wobei man am 6. Horn maximal eine halbe Stunde beschäftigt ist. Nun ist es so, dass diese 30 Minuten nicht am Stück komponiert sind, sondern hier ein paar Töne, dort ein paar Töne und dazwischen bis zu 30 Minuten Pause. Selbst bei noch so großer Liebe zur Musik kam da Langeweile auf – auch wenn ich in den 15 Proben mehrere Bücher durchgelesen habe.

Darf man das?

Auch den Dirigenten ist die Problematik des Wartens bewusst, sodass sie nichts dagegen

haben, wenn wenig beschäftigte Musiker in den Proben lesen. Trotzdem ist man als Musiker immer mit einem halben Ohr bei der Musik, um den nächsten Einsatz nicht zu verpassen.

Im Konzert geht das aber nicht?

Nein, auf der Bühne nicht. In der Oper ist es aber üblich, dass Kollegen bei sehr langen Pausen den Orchestergraben unauffällig verlassen. Das hat nichts mit Desinteresse am Geschehen zu tun. Kann man das Bühnengeschehen nicht sehen oder hat man die Oper schon sehr oft gespielt, ist es fast immer ziemlich langweilig, wenn man nicht aktiv beteiligt ist. Man muss sich nur vorstellen, einen Kinofilm immer und immer wieder zu besuchen und nicht mal die Leinwand zu sehen. Seine Zeit außerhalb des Grabens zu verbringen ist da schon sehr viel angenehmer. Man muss halt gut auf die Uhr schauen, damit man wieder rechtzeitig spielbereit ist.

Ist dir im Konzert auch ab und zu langweilig?

Klar, besonders dann, wenn ich bei Musik, die

MÜNCHNER
PHILHARMONIKER
SPIELFELD KLASSIK

mir nicht gefällt oder die mir nichts gibt, wenig zu spielen habe. Auch wenn Dirigenten es nicht schaffen, eine konzentrierte Atmosphäre zu erzeugen, kann es schnell langweilig werden, da geht's uns Musikern nicht anders als dem Publikum. Ich denke dann meist über alles Mögliche nach, beispielsweise welche Frage ich im nächsten Beitrag der »Bayerischen Blasmusik« beantworte. Bisher ist mir Gott sei Dank immer etwas eingefallen. ■

www.mphil.de



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.

Foto: wildundleise.de

Das Sinfonische Blasorchester des MON reist nach Berlin

Endlich ist es soweit: Das SBM fährt zum Neujahrskonzert der Bayerischen Landesvertretung nach Berlin. Zur Vorbereitung trifft sich das Orchester um Dirigent Alejandro Vila vom 19. bis 21. Januar im Bruder-Klaus-Heim in Violau zu einer kurzen, aber sehr intensiven Arbeitsphase, denn in dieser kurzen Zeit gilt es nicht nur, das »eigene« Repertoire für das Konzert im Berliner Konzerthaus am Gendarmenmarkt einzustudieren und aufzufrischen, sondern auch die Stücke, die gemeinsam mit der Formation »Luzamoi« und den »Unterbiberger Hofmusikanten« gespielt werden sollen. Diese Stücke wurden eigens für dieses Konzert eingerichtet und sollen die besonderen drei Klangfarben aller drei Ensembles zur Geltung bringen.

Vom 24. bis 26. Januar findet dann die Reise selbst statt. Auf dem Programm steht neben den Proben im Konzertsaal natürlich auch ein Besuch im Bundestag sowie ein bisschen Sightseeing, und nach dem abendlichen Konzert am Donnerstag musizieren die SBM-Musiker auch noch beim Empfang in der Bayerischen Landesvertretung in der Bundeshauptstadt. Die Musiker und Dirigent Alejandro Vila fiebern bereits auf die Reise hin. »Das ist eine einmalige Gelegenheit und eine tolle Möglichkeit, in diesem wunderbaren Konzertsaal zu spielen«, schwärmte Alejandro Vila gegenüber der »Bayerischen Blasmusik«.

In den Pfingstferien geht's für das SBM dann bereits wieder in die nächste Runde: Dann steht die reguläre Arbeitsphase für dieses Jahr an, die mit einem Konzert am 2. Juni in der Stadthalle Germering abschließt. Auch beim MON-Jubiläumskonzert am 23. Juni in der Alten Messe München wird das SBM übrigens mit von der Partie sein. *Martin Hommer*